

Da-Sein bis zuletzt.

Sterbebegleitung



Die Erschaffung Adams, Michelangelo, Sixtinische Kapelle (Ausschnitt) 1508 - 1512

„Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wachet mit mir!“
(Matthäus 26, 38)

Der Tod ist Teil unseres Lebens. Seit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts im Februar 2020 haben Fragestellungen der Sterbehilfe die Sterbebegleitung ganz in den Hintergrund der öffentlichen Wahrnehmung gedrängt. Dabei wünschen sich die meisten Menschen, zuhause oder in vertrauter Umgebung sterben zu dürfen. Sie wollen in der Stunde ihres Todes nicht alleine sein. Sie hoffen auch am Ende ihres Lebens auf Zuwendung, Zuspruch und Hilfe und wünschen sich vertraute Begleiter, die ihnen zuhören, die Ängste und Hoffnungen mit ihnen teilen oder eben einfach nur da sind.

Die Begleitung von Menschen am Lebensende ist ein gesellschaftlich wichtiges Thema. 2015 erfuhr dies durch das Hospiz- und Palliativgesetz eine wichtige Würdigung. Dennoch bleibt diese Aufgabe eine ständige Herausforderung für private wie öffentlichen Träger im Sozial- und Gesundheitsbereich, nicht zuletzt wegen ständigen Personal- und Zeitmangels in Pflegeeinrichtungen und ambulanten Diensten. Viele diakonische Einrichtungen arbeiten deshalb eng mit der Hospizbewegung und den örtlichen Hospizvereinen zusammen, um ihren Bewohnerinnen und Bewohnern im Abschied zur Seite zu stehen. Ehrenamtliche begleiten Sterbende und auch ihre Familien und Freunde auf diesem letzten Lebensabschnitt. Sie leisten damit einen wichtigen Dienst am Mitmenschen. Es geht bei der Begleitung am Lebensende um den einzelnen Menschen,

um seine Ängste, Nöte und Schmerzen und um seine Wünsche und Bedürfnisse. Und es geht um liebevolle Begleitung, um Hoffnung und Schutz. Es geht - wie es das lateinische Wort „palliare“ ursprünglich meint - um einen schützenden Mantel der Geborgenheit.

Palliativbetreuung bedeutet: Für Sterbende da zu sein, wenn sie Angst vor Schmerzen haben, besorgt und traurig sind, wenn sie sich sorgen, ihre Eigenständigkeit zu verlieren und zur Last zu werden. Ihnen beizustehen, wenn sie ihre körperliche Schwäche und Endlichkeit als persönliche Niederlage ansehen. Mit ihnen über den Sinn des Lebens, des Sterbens und das, was danach kommt, nachzudenken und zu sprechen. Sich gemeinsam an viele Momente des zurückliegenden Lebens zu erinnern. Es bedeutet auch gemeinsam zu lachen und zu weinen, wütend und dankbar zu sein, die Grenzen der Medizin und ihre Endlichkeit zu akzeptieren, sich vom Leben und geliebten Menschen zu verabschieden. Sterbebegleiter wollen die Angst vor der Einsamkeit nehmen.

Die Sterbebegleitung eines schwerkranken oder alten Menschen ist aber keine leichte Aufgabe. Sie ist eine große emotionale Herausforderung. Um selbst gesund und ausgeglichen zu bleiben, lohnt es sich deshalb eine Weiterbildung zu machen. Hier lernt man den Umgang mit dem Sterben und die Kommunikation darüber. Man erfährt, wie man als Begleitung seine Trauer verarbeitet und die Endlichkeit begreift. Auch Achtsamkeitsübungen oder reflektives Schreiben können zur Stärkung des eigenen seelischen Gleichgewichts beitragen.

Michael Wittmann



oktober 2020



Diakonieverein Fürth-Poppenreuth

Herzliche Einladung zum Thema

**Letzte Hilfe
Das kleine 1x1 der
Sterbebegleitung**

Letzte-Hilfe-Kurse vermitteln Basiswissen und Grundorientierung, denn Sterbebegleitung ist keine Wissenschaft, sondern praktizierte Mitmenschlichkeit, die auch in der Familie und Nachbarschaft möglich ist.

Denn Zuwendung ist das, was wir alle am Ende des Lebens am meisten brauchen.

Der Kurs findet am 26. Oktober von 16-20 Uhr in der Pfarrscheune statt. Maximale Teilnehmeranzahl 20 Personen. Für Mitglieder des Diakonievereins ist die Teilnahme frei, Nicht-Mitglieder bezahlen 15 Euro. Ein kleiner Imbiss und Getränke werden gestellt.

Dieser Letzte-Hilfe-Kurs ist ein Angebot in Zusammenarbeit mit dem Hospiz Team Nürnberg e.V. und richtet sich an alle Menschen, die sich über die Themen rund um das Sterben, Tod und Palliativversorgung informieren wollen.

Anmelden können Sie sich im Pfarramt bis Montag, den 12. Oktober unter der Telefonnummer 0911-790 61 01.

pfarrscheune

Gospelchor Di 20.15 Uhr
(Leitung: Svenja Littwin)
Chor St. Peter u. Paul Mi 19 Uhr
(Leitung Carola Schmidt)
Posaunenchor Mi 19.30 Uhr
(Leitung Josef Scherr)

Kinderchor (5 Jahre bis 2. Klasse)
Popp-Minis
Fr 14.45 - 15.30 Uhr
Svenja Littwin

Kinderchor (3. bis 5. Klasse)
Popp-Kids
Fr 15.45 - 16.30 Uhr
Svenja Littwin

Jugendchor (ab 6. Klasse)
Popp-Young-Voices
Fr 16.45 - 17.30 Uhr
Svenja Littwin

Besuchsdienst-Team
Di 27.10. 14.30 Uhr
(Leitung: Beate Rabenstein)

Gemütliche Runde
entfällt leider noch einmal

Petra und Paul
Do 15.10. 19.30 Uhr
„Konflikte konstruktiv lösen“
Regine Fischer, Mediatorin

Familienbande
Sa 17.10. 15 Uhr
Wandertag
Manuela König Tel. 34 44 48

Krabbelgruppe
muss momentan leider
entfallen

Yoga in St. Peter und Paul
Mo 17.30/19.30 Uhr
Martina Glas Tel. 0176-80 10 23 55

jugendhaus

Jugendmitarbeiterkreis
Mi 28.10. 19 Uhr

Frauengestalten in der Bibel

Lydia –Die Gottesfürchtige und Unabhängige



Die Taufe der Lydia, Marie Ellenrieder 1861, alte Nationalgalerie Berlin (Ausschnitt)

„Und ein gottesfürchtiges Weib mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerin aus der Stadt der Thyathirer, hörte zu; dieser tat der Herr das Herz auf, dass sie darauf acht hatte, was von Paulus geredet ward. Als sie aber und ihr Haus getauft ward, ermahnte sie uns und sprach: So ihr mich achtet, dass ich gläubig bin an den Herrn, so kommt in mein Haus und bleibt allda.“ (Apg 16,14-15)

In der Bibel werden ihr nur wenige Verse gewidmet, dennoch zählt Lydia zu einer der bedeutendsten Frauen im Neuen Testament. Sie ließ sich von den Missionaren Silas und Paulus taufen und war damit eine der ersten Menschen, die in Europa christlich getauft wurden. Aufgrund ihres Glaubens und ihrer Unterstützung für die Missionsarbeit gilt sie als starke Frau. Ihr wirtschaftlicher Wohlstand unterstreicht dieses Bild von ihr.

In der Apostelgeschichte wird von Lukas über Lydia und ihre Taufe berichtet. Als sich Paulus und Silas während ihres Missionsauftrag auf den Weg nach Mazedonien machen, treffen die beiden in einem Fluss in Philippi auf eine Gruppe Frauen. Sie setzen sich zu ihnen und beginnen mit ihnen zu sprechen. Unter ihnen ist auch Lydia, die

als „gottesfürchtig“ bezeichnet wird. Lydia interessiert sich für den Glauben der beiden Apostel und sie – so heißt es in der Bibel – öffnet Gott ihr Herz, sodass sie den Worten Paulus mit großer Aufmerksamkeit folgte und sich anschließend taufen lässt. Nachdem sich Lydia zum christlichen Glauben bekannt hat, unterstützt sie die Missionsarbeit der Apostel, indem sie ihnen ihr Haus zur Verfügung stellt.

Abgesehen von ihrem Glauben ist auch ihre gesellschaftliche Stellung besonders. Ihr Vorname ist ein Anzeichen dafür, dass sie in der Vergangenheit eine Sklavin gewesen sein könnte. „Lydia“ stellt eine einfache Herkunftsbezeichnung dar und bedeutet so viel wie „eine Frau aus Lydien“. Zum Zeitpunkt ihrer Begegnung mit Paulus und Silas ist Lydia jedoch eine freie und selbstständige Geschäftsfrau. Zweimal spricht sie als Hausherrin von „ihrem Haus“. Auch die Berufsbezeichnung als Purpurchandlerin deutet darauf hin, dass Lydia wirtschaftlich unabhängig war. Für die damalige Zeit war das außergewöhnlich, was die besondere Stellung Lydias nochmal deutlich macht.

Julia Steiger



allmächd

Freiheit oder Sicherheit? Ich habe das Gefühl, dass sich die alte Spannung in diesen Tagen wieder deutlich zuspitzt.

Irgendwie fühlt es sich ja auch komisch an. In den vergangenen Wochen wurde Manches im Bereich der Corona-Bestimmungen gelockert; und es ist schön, dass Menschen sich im Biergarten treffen oder im Gottesdienst miteinander singen können! Wir haben diese Freiheit genossen! Dafür bin ich dankbar.

Und doch schwebt wie ein Damoklesschwert die drohende „zweite Welle“ über uns. Ob sie schon Wirklichkeit geworden ist, wenn Sie diese Zeilen lesen? Vielleicht, vielleicht auch nicht. In jedem Fall: Sicherheit ist auch wichtig. Vor allem: Schutz von Menschen, die eh schon angeschlagen sind. Das schränkt uns notwendigerweise ein Stück weit ein.

Doch geht das wirklich auf Kosten der Freiheit? Ich erinnere mich hier gerne an Sätze Martin Luthers, der im Jahr 1520 über die „Freiheit eines Christenmenschen“ schrieb. Er sagt: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr und niemandem untertan.“ Und er meint damit: unsere Freiheit beginnt im Inneren, im Glauben, in der Beziehung zu Gott. Sie kann durch äußere Umstände gar nicht eingeschränkt werden. Im Gegenteil – für einen Christenmenschen gilt gerade, weil er so frei ist: „Er ist ein dienstbarer Knecht und jedermann untertan.“ Also: er macht sich freiwillig zum Diener; er schränkt sich gerne ein – zum Wohl der Anderen.

Diese Art von Freiheit inspiriert mich. Und – zweite Welle hin oder her – ich denke: sie passt auch gut in unsere Zeit, finden Sie nicht?

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Pfarrer



Spende MoOnatsgruß

Elfmal im Jahr erscheint unser Monatsgruß mit einer aktuellen Auflage von 2.700 Exemplaren. Der Monatsgruß besteht aus einem Mantelteil mit übergemeindlichen Themen, während unsere Gemeinde unter dem Titel „PPP“ mit vier oder mehr Seiten vertreten ist. Wenn nicht gerade ein Virus wie COVID-19 alles durcheinander bringt, finden Sie darin Veranstaltungstipps, Reportagen sowie Informationen aus dem Gemeindeleben.

Im vergangenen Jahr freuten wir uns über eine Spende von insgesamt 5.289,00 Euro. Dafür und für die Wertschätzung unserer Arbeit sei an diese Stelle wieder allen ganz herzlich gedankt.

Jetzt bitten wir Sie wieder um Ihre Unterstützung. Sie können dafür den beiliegenden Vordruck verwenden, oder sich für Online-, Telefonbanking, aber auch die Nutzung des QR-Codes entscheiden. Den Beleg können Sie bei Ihrer Steuererklärung als Spendennachweis geltend machen.



Erntedank

Am 4. Oktober feiern wir Erntedank. Lassen Sie sich einladen, unsere dann wieder schön geschmückte Kirche auch außerhalb der Gottesdienste zu besuchen und das ein oder andere (neu) zu entdecken.

Diakonie-Gottesdienst und Fischessen

Am 20. Sonntag nach Trinitatis, den 25. Oktober, feiern wir um 9.30 Uhr einen Diakonie-Gottesdienst. In Anschluss daran laden wir Sie zum traditionellen Benefizessen mit Fisch und Kartoffeln in die Pfarrscheune ein. Eine Teilnahme am Essen ist, aufgrund der aktuell geltenden Coronaregelungen, nur nach vorheriger Anmeldung möglich. Anmelden können Sie sich im Pfarramt bis Donnerstag, den 15. Oktober.



Jubiläumskonfirmation

Eigentlich gibt es in Poppenreuth für die Jubiläumskonfirmation mit dem Sonntag Exaudi einen festen Termin. Aber in diesem Jahr ist vieles anders: Um alle Hygienevorschriften sinnvoll erfüllen zu können, haben wir uns entschlossen, die Jubiläumskonfirmationen auf zwei Sonntage zu verteilen. Am 19. Sonntag nach Trinitatis, den 18. Oktober, werden wir zwei Festgottesdienste und am Weißen Sonntag, den 11. April 2021, einen Festgottesdienst feiern. Zum 18. Oktober um 9.30 Uhr laden wir alle Konfirmandinnen und Konfirmanden der Jahrgänge 1950 und früher, um 11 Uhr die der Jahrgänge 1960 und 1955 ein. Am 11. April 2021 schließlich wollen wir die Silberne (1995) und Goldene (1970) Konfirmation feiern.

Leider kann es in diesem Jahr weder ein gemeinsames Mittagessen noch ein Kaffeetrinken in der Pfarrscheune geben. Stattdessen planen wir im Anschluss an die Gottesdienste bei schönem Wetter einen Kirchenkaffee im Pfarrhof. Um 14.30 Uhr besteht die Möglichkeit zu einer Kirchenführung mit Jörg Sandreuther. Haben Sie kein Einladungsschreiben erhalten und möchten trotzdem mit uns feiern? Bitte melden Sie sich im Pfarramt an.

Neuer Weg um die Kirche

Die Planungen für den Weg durch das doch holprige Pflaster schreiten voran, die Ausschreibung ist vorbereitet. Wir halten sie auf dem Laufenden ab wann man auch mit Rollator und Kinderwagen bequem zur Kirche gelangen kann. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön allen Spendern.

Kraut und Rüben

Einmal im Jahr bestellen wir im Eine Welt Laden Kaffee aus unserem Partnerschaftsdekanat Siha in Tansania. Aber: keine Gemeindeveranstaltungen – kein Kaffeegenuss. Unser Vorratsschrank ist also nach wie vor gut gefüllt mit den 250gr. Päckchen. Nur, Kaffee verliert irgendwann sein Aroma. Bevor das passiert, können Sie im Pfarramt – gegen eine Spende – Siha Kaffee sowohl mit, als auch ohne Koffein abholen.

anschriften

Evang. Pfarramt St. Peter und Paul
Poppenreuther Straße 134
90765 Fürth-Poppenreuth

Sekretärinnen
Silke Boeder und Sabine Meier
Mo, Di, Do, 10 – 12 Uhr
Mi 14 – 17 Uhr

Tel.: 790 61 01
Fax: 790 61 14
www.peter-und-paul-poppenreuth.de
pfarramt.fuerth-poppenreuth@elkb.de

IBAN: DE75 7625 0000 0000 2001 62
BIC BYLADEM1SFU
Sparkasse Fürth

Pfarrer Dr. Benedikt Bruder
Poppenreuther Straße 134
Tel.: 97 79 90 30
benedikt.bruder@elkb.de

Pfarrer René Hager
Dresdener Straße 38
Tel.: 787 49 96

Jugendmitarbeiter
Jugendhaus
Poppenreuther Str. 136
www.jugend-ppp.de
kontakt@jugend-ppp.de

Evang. Kindergarten Poppenreuth
Poppenreuther Straße 143
Leiterin Sabine Stolberg
Tel.: 790 81 88
E-Mail: kita.poppenreuth@elkb.de

Diakoniestation
Kirchenplatz 2
Tel.: 77 20 69

Herausgeber:
Evang. Pfarramt Poppenreuth
Poppenreuther Str. 134
90765 Fürth-Poppenreuth

Redaktionsschluss für die November
Ausgabe ist der 1. Oktober
Redaktion:
Michael Wittmann, Julia Steiger
Auflage: 2750

Gottesdienste

- 4.10. Erntedank
9.30/ 10.15 Uhr Gottesdienst
mit dem Liederkrans
Poppenreuth
Pfarrer René Hager
- 11.10. 18. Sonntag nach Trinitatis
9.30/ 10.15 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Elisabeth Zwittermeier
- 18.10. 19. Sonntag nach Trinitatis
Jubiläumskonfirmation
9.30/ 11 Uhr Gottesdienst
Pfarrer René Hager
- 25.10. 20. Sonntag nach Trinitatis
9.30 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Dr. Benedikt Bruder
mit dem Chor St. Peter und Paul
- im Anschluß Fischessen des
Diakonievereins in der
Pfarrscheune
WICHTIG: nur mit Voranmeldung
- 1.11. 21. Sonntag nach Trinitatis
9.30/ 10.15 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Dr. Benedikt Bruder

Veranstaltungen

- 9.-11.10. Konfirfreizeit in Burg Hoheneck
12.-18.10. Herbstsammlung der Diakonie

Unter dem Motto „Weil Wegschauen nicht vor Schlägen schützt“ bittet das Diakonische Werk Bayern in seiner Herbstsammlung um Ihre Spende. Die Dringlichkeit von professioneller Hilfe bei häuslicher Gewalt ist uns, nicht zuletzt aufgrund der räumlichen Einkreisung der Hilfe durch die Corona-Maßnahmen, nochmals besonders bewusst geworden. Die Monatsregelungen werden unser Kooperationsdiakonietagsbüro im St. Paulus-Haus abgeholt. Eine Spende bitten wir



Silas, Lydia und Posidonia, Mosaik an der neuen Lydia Kirche bei Philipp